

Augsburger Inipost

Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Initiativen,

zum Jahresende geht auch unsere Beteiligung am Projekt „Mehr Männer in Kitas“ zu Ende. Aus diesem Anlass möchten wir mit diesem Thema in der aktuellen Ausgabe der Inipost nochmals einen Schwerpunkt setzen. Und natürlich möchten wir allen herzlich danken, die uns in den letzten drei Jahren in der Projektarbeit unterstützt und inspiriert haben.

Martina Devine, Bettina Niessner und
Iris Hentschel

Termine: Januar – März 2014

23.01. Initreff;
20 Uhr; Hunoldsgraben
Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen in
und um Augsburg e.V.

19.02. Seminar;
Geschlechterreflektierende Pädagogik
In Kooperation mit der Stadt Augsburg
und Kolping

10. und 11.03. BFD-Seminar;
Sich selbst und andere besser verstehen
Kommunikation im Team und mit Eltern

21. und 22.03. Fachtagung;
Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen
in und um Augsburg e.V.
im Zeughaus

27.03. Boys' Day;

27.03. Initreff;
20 Uhr; Hunoldsgraben
Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen in
und um Augsburg e.V.

Weitere Infos unter
www.elterninitiativen-augsburg.de

Ein Projekt geht zu Ende – Und was bleibt?

Überlegungen zur Nachhaltigkeit der Teilnahme am Projekt „Mehr Männer in Kitas“
oder: „Meermänner braucht das Land“

Kaum zu glauben, aber unsere Mitarbeit am Projekt „Mehr Männer in Kitas“ ist zum Ende des Jahres auch schon wieder vorbei. Drei Jahre lang haben wir auf verschiedenen Ebenen zum Thema ‚Männer in Elterninitiativen und Kinderläden‘ gearbeitet. Zeit also für einen kurzen Rückblick und für einige Überlegungen zur Nachhaltigkeit unserer Projektteilnahme. Was hat uns die Auseinandersetzung mit Männer- und Gender-Themen und geschlechter-spezifischer Pädagogik und die Mitarbeit im Projekt also gebracht?

Zunächst einmal konnten wir als Dachverband ganz allgemein eine höhere Präsenz in der Stadt Augsburg gewinnen, wobei insbesondere die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern hervorzuheben ist. Gemeinsam mit der Fachakademie der Diako, der Kolping-Akademie, der Arbeitsagentur, den Fachberatungen, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und der Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg haben wir beispielsweise einen Runden Tisch zum Thema „Männer in Kitas“ organisiert. Dieses Vernetzungstreffen fand in den vergangenen Jahren regelmäßig statt und soll auch in Zukunft weitergeführt werden. In Kooperation mit den Fachakademien haben wir außerdem an der Organisation des Boys Days in Augsburg mitgewirkt – einer Aktion, bei der sich interessierte Quereinsteiger und Jugendliche über den Erzieherberuf im Allgemeinen und die Ausbildungsmöglichkeiten im pädagogischen Bereich informieren können.

Aus der Beschäftigung mit der Thematik des Quereinstiegs in den Erzieherberuf wurde das Seminarangebot für die Bundesfreiwilligen entwickelt, das in Zukunft weiter besteht und durchaus ausbaufähig ist. Weiterhin ist über die Auseinandersetzung mit dem Thema

Quereinstieg und alternativen Zugangsmöglichkeiten zum Erzieherberuf indirekt auch die Idee zur Weiterqualifizierungsinitiative LaFaQua entstanden. Über das Thema Kinderrechte, Kinderschutz und Generalverdacht ist außerdem unsere Teilnahme an einer Arbeitsgruppe der BAGE zur Entwicklung eines Konzepts zum Kinderschutz entstanden, in der wir uns auch weiterhin engagieren werden. In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten, der kommunalen Kitas und der Kolping-Akademie organisieren wir außerdem am 19. Februar 2014 ein Seminar für Kita-Mitarbeiter_innen zum Thema geschlechterreflektierende Pädagogik. Es zeigt sich also, das Projekt hat einiges an Nachhaltigkeitspotential und indirekte Auswirkungen auf unsere allgemeine Arbeit als Dachverband, die wir auch in den nächsten Jahren gerne genau so gut wie bisher weiterführen möchten. Nicht zu vergessen übrigens: Im Rahmen des Projekts wurden Arbeitsstellen für Iris Hentschel, Verena Wowra-Weis und Tobias Schießer geschaffen. Wir hoffen auch zukünftig – wenn auch in veränderter Form – Stellen für den Dachverband schaffen zu können, damit die Arbeit wie gewohnt weitergehen kann. Für die Unterstützung und positive Rückmeldungen auf der letzten Mitgliederversammlung möchten wir uns schon jetzt ganz herzlich bedanken.



Was macht Elterninitiativen und Kinderläden attraktiv (auch) für männliche Erzieher?

Ergebnisse einer Umfrage

von Iris Hentschel/Hilke Falkenhagen

Zu Beginn der Projektlaufzeit des Männer-Projekts war der Anteil männlicher Erzieher in Elterninitiativen im bundesweiten Durchschnitt dreimal so hoch wie in anderen Kitas. Was macht gerade Elterninitiativen und Kinderläden so attraktiv für männliche Erzieher? Aus dieser Fragestellung heraus entwickelten wir einen der Schwerpunkte unserer Projektarbeit in den letzten drei Jahren. Es interessierte uns speziell, ob das Engagement der Eltern für ihre Einrichtung die Entscheidung für den Arbeitsplatz Elterninitiative begünstigt. In einer bundesweiten Fragebogenaktion haben wir Elterninitiativen und andere Träger nach der Attraktivität ihrer Einrichtungen für männliche Fachkräfte befragt. In sechs Berliner Kinderläden haben wir zusätzlich ausführliche Interviews mit Erzieher_innen und Eltern gemacht. Wir dokumentieren im Folgenden die Ergebnisse und danken allen, die uns bei der Erhebung unterstützt haben. Eine ausführliche Dokumentation der Ergebnisse findet ihr unter www.meermaenner.de.

Selbstbestimmtes Arbeiten

Sowohl in Fragebögen als auch in Interviews hat sich gezeigt, dass Selbstbestimmtes Arbeiten allen Befragten wichtig ist. Die Möglichkeiten, in der Einrichtung eigene Ideen umzusetzen und eigenverantwortlich zu handeln, sind in Elterninitiativen signifikant höher als bei anderen Trägern.

Ich wollte was mit Kindern machen. Wollte eben selbstbestimmt sein, mit meiner eigenen Persönlichkeit, wollte was Eigenes machen, was Soziales und konnte mir das gut mit Kindern vorstellen. Das war eigentlich alles...

Erzieher, Kinderladen

Entscheidungsstrukturen

Die Befragten in Elterninitiativen geben häufiger an, keine Leitung zu benötigen und es zu schätzen, in hierarchiearmen Strukturen zu arbeiten. Da auch Männer häufiger als Frauen angeben, keine Leitung zu benötigen liegt hier mit Sicher-

heit ein Grund für den höheren Männeranteil in Elterninitiativen.

Also ich meine, es gibt ja einen bestimmten Teil der Erzieherberufsgruppe, die sich bewusst entscheidet, nur in Kinderläden zu arbeiten. Weil die Arbeitsbedingungen einfach anders sind; weil der Kontakt anders ist; weil die Struktur übersichtlicher ist. Also diese Organisationsstruktur. So die Hierarchien eben auch nicht so da sind. Erzieherin Kinderladen

Arbeitsatmosphäre/kleine Einrichtungen

Der familiären Arbeitsatmosphäre in Kinderläden wurde sowohl in Interviews als auch Fragebögen große Bedeutung beigemessen. Die Unterschiede zwischen den Befragten aus Elterninitiativen und denen von anderen Trägern waren in diesem Bereich des Fragebogens hoch signifikant. Obwohl es für Frauen wichtiger ist, in kleinen überschaubaren Einrichtungen zu arbeiten, geben Männer häufiger an, dass die Einrichtung in der sie arbeiten, klein und überschaubar ist.

Also Kinderladen, der hat so eine Sache konkret, die sind in der und der Straße und wenn du da hingehst, dann bist du eben da, das ist sehr familiär; das hat auch was. Erzieher Kinderladen

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

In Elterninitiativen sind sowohl Mütter als auch Väter deutlich mehr in die pädagogische Arbeit eingebunden als bei anderen Trägern. Ebenso zeigt sich im Vergleich zwischen Elterninitiativen und anderen Trägern, dass sowohl die Arbeit des Teams hier stärker wertgeschätzt als auch dessen Professionalität von Seiten der Eltern in höherem Maße anerkannt wird. Dies wird vor allem von Männern als Grund für ihre Tätigkeit in Elterninitiativen angegeben.

Das klingt jetzt so ein bisschen heroisch, aber ich würde auch auf ein bisschen Geld verzichten, wenn ich so eine Arbeitsatmosphäre wie hier vorfinde. Weil das einfach ganz entscheidend ist: So diese Wertschätzung. Dann nützt es mir auch

nichts, wenn ich am Ende des Monats drei Taler mehr im Portemonnaie habe, aber nach zwei Jahren mit einem Burnout nach Hause gehe.

Erzieher Kinderladen

Offenheit für alternative Lebensentwürfe

Interviews und Fragebögen zeigen, dass die kritische Auseinandersetzung mit Normen und Werten der Gesellschaft ein wesentlicher Aspekt sowohl für Erzieherinnen als auch Erzieher in Elterninitiativen ist. Der Bezug zur 68-Bewegung und deren Bildungsidealen wird thematisiert. Hervorgehoben wird auch die Ähnlichkeit zwischen den Lebensentwürfen von Eltern und Erzieher_innen in Kinderläden.

Alle, die ich bisher dort kennengelernt habe, sind eigentlich solche, die einen alternativen Lebensstil leben und sehr konsumkritisch sind.

Erzieherin Kinderladen

Breite Vielfalt pädagogischer Ansätze

Für Mitarbeiter_innen in Elterninitiativen war das pädagogische Konzept deutlich häufiger entscheidend für die Wahl der Einrichtung als für Mitarbeiter_innen in anderen Trägerformen. Bei der Frage nach dem pädagogischen Konzept gab es eine Vielzahl an unterschiedlichen Nennungen, was darauf hindeutet, dass Erzieher_innen hier eigene Schwerpunkte und Interessen eher einbringen können als in anderen Kitas.

Ich glaube, für Männer ist im Beruf wichtig, dass sie sich mit dem Beruf identifizieren können. Und dass sie stolz darauf sein können oder dass sie ihrem Leben dann sozusagen diesen Sinn geben und sich über die Arbeit definieren; vielleicht ein Stück mehr als Frauen. Das ist jetzt mal eine gewagte Hypothese. Und diese Einrichtung bietet ihnen einfach eher die Möglichkeit, sich persönlich einzubringen in ihrer Arbeit. Weil es ja auch ein bestimmtes Konzept gibt.

Vater Kinderladen

Männer werden gesucht und sind gewollt

In Kinderläden gibt es eine hohe Akzeptanz von Männern und es ist selbstverständlicher als in anderen Kitas, dass Männer gleichermaßen alle Tätigkeiten im pädagogischen Alltag ausüben, Kinder wickeln und ihnen Zuwendung und körperlichen Kontakt geben. Es scheint so,

als ob männliche Erzieher in Kinderläden weniger unter ‚Generalverdacht‘ gestellt werden, was ein wesentlicher Grund für ihre Tätigkeit dort wäre.

Die Eltern sehen es auch gerne, zumindest bei uns, dass ein Mann hier ist, noch besser zwei. Noch besser, wenn das Geschlechterverhältnis zwischen den Erziehern ausgeglichen ist. Man wird als Mann nicht als etwas Besonderes angesehen ... und es wird kein großes Bohai darum gemacht. Aber gleichzeitig wissen sie es zu schätzen. Erzieher Kinderladen

Bessere Arbeitsbedingungen

Der Personalschlüssel ist für Erzieher_innen in Elterninitiativen ein deutlich wichtigeres Kriterium für die Wahl der Einrichtung als bei anderen Trägern. In der Regel ist der Personalschlüssel hier höher. Ebenso wird in Fragebögen und Interviews die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Elterninis hervorgehoben, was von Männern sogar stärker bewertet wird als von Frauen.

Also am Anfang war es definitiv die Arbeitszeit. Da war ich ganz platt: Ich kam aus einer Trennungssituation. Ich habe eine Tochter und ich musste sehen, dass ich die sowohl unter der Woche als auch am Wochenende sehen und auch von ihrer Einrichtung holen bzw. sie dorthin bringen kann. Und da war ganz klar: Die Arbeitszeiten sind perfekt. Das war eindeutig der Aspekt schlechthin.

Erzieher Kinderladen

Weniger Rollenerwartungen

Geschlechtertypische Rollen werden von Kindern, Eltern und Kolleg_innen nach Aussagen im Fragebogen bei anderen Trägern häufiger erwartet als in Elterninitiativen, wovon nach eigenen Aussagen Männer häufiger betroffen sind als Frauen. Am häufigsten kommen die Rollenerwartungen dabei in allen Einrichtungen von den Kindern, dann von den Eltern und am wenigsten sind sie im Team vorhanden.

Aber so Männer und Frauen zusammen ... das war immer gut hier. Könnte ich jetzt wirklich nicht sagen, dass es verteilte Rollen gibt. Es gibt Vorlieben der Kinder für bestimmte Personen; wir sind ja auch alle ganz unterschiedlich. Aber es ist jetzt nicht so, dass die Kinder, wenn sie weinen, jetzt speziell zur Erzieherin gehen und da den Trost suchen und nicht zu mir kommen. Das hat mehr mit der Sympa-

thie für die einzelnen Personen, die hier arbeiten, zu tun. Also da kann ich überhaupt keinen Unterschied feststellen.

Erzieher Kinderladen

Selbstbestimmungsrecht der Kinder und Umgang mit Grenzverletzungen

Diese beiden Bereiche wurden im Fragebogen untersucht, um Aussagen zum Thema Kinderschutz und Prävention machen zu können. Dabei haben wir festgestellt, dass es insgesamt nur wenige Fälle von Verdacht einer Grenzverletzung gab, wobei Männer insgesamt häufiger, in Elterninis aber mehr Frauen betroffen waren. Wir schlussfolgern daraus, dass es möglicherweise einen kritischeren Umgang mit Grenzverletzungen in Elterninitiativen gibt. Beim Thema Schutzkonzepte wurde deutlich, dass andere Trägerformen deutlich häufiger über Schutzkonzepte verfügen als dies von Mitarbeiter_innen in Elterninis angegeben wurde. Hier sehen wir Handlungsbedarf in Elterninis.

Zusammenfassung

In den vorliegenden Fragebögen und Interviews wurden alle Hypothesen zur Fragestellung sowohl für Männer als auch für Frauen bestätigt. Es hat sich gezeigt, dass Elterninitiativen Erzieherinnen und Erziehern andere Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen bieten, die von einer herkömmlichen Kitakultur der ‚Gärten der Frauen‘ (Rohrman) abweichen. Besonders von männlichen Erziehern hervorgehobene Aspekte bei der Wahl ihres Arbeitsplatzes waren die fehlenden Hierarchien, Arbeitsatmosphäre und Anerkennung der Arbeit.

Damit bestätigt sich, was auch andere Untersuchungen belegen, dass Rahmenbedingungen von Kitas entscheidend dazu beitragen, wer sich für eine Tätigkeit hier entscheidet:

„Wenn die Kita-Praxis verändert wird – und zwar, weil dies fachlich angemessen ist und nicht, weil damit die männliche Teilhabe verbessert werden soll –, wird die Kita zwangsläufig für männliche Fachkräfte und Väter attraktiver.“¹

¹ (Rose/Stibane, *Männliche Fachkräfte und Väter in Kitas*, ebd. S.34)

Und so ergibt sich zum Schluss folgendes Fazit des Projekts „Mehr Männer in Kitas“

Kinder brauchen Erwachsene, die ihre Bedürfnisse feinfühlig, aufmerksam und geduldig wahrnehmen und darauf eingehen; die ausdauernd auch immer wiederkehrende Alltagshandlungen als Anlass für den Dialog mit Kindern und für die gemeinsame Gestaltung erkennen; die fähig sind, auf Kinder unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Bedürfnislagen einzugehen; die bereit sind, sich partnerschaftlich auf Eltern einzulassen und mit ihnen gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern; die in der Lage sind, sich kritisch und selbstkritisch im Team und mit der eigenen Arbeit auseinanderzusetzen. **Kinder brauchen also kompetente Pädagog_innen, die fähig sind zur Reflexion ihres Handelns, ihrer Rollen und ihrer Kommunikation miteinander und mit den Kindern. Und sie brauchen – damit diese Reflexion möglich ist – vor allem pädagogische Teams, die aus vielfältigen Männern und Frauen bestehen. In diesem Sinne: Meermänner in Kitas!**

Time to say „good bye“...

Nach drei Jahren Projektzeit, in der wir Vieles erlebt haben und mit vielen verschiedenen Akteuren zusammenarbeiten durften, wollen wir uns verabschieden.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Kooperation, die Einsatzbereitschaft, das Interesse, viele gute Diskussionen und Gespräche!

Auch wenn die Zeit unseres Projektes „Mehr Männer in Kitas“ zu Ende geht, das Thema „Mehr Männer in Kitas“ und die damit verbundenen Bereiche, wie geschlechterreflektierende Pädagogik, Kinderschutz und Generalverdacht, Ausbildung und Quereinstieg, bleiben nach wie vor bedeutend bzw. stehen erst am Anfang. Daher sind wir auch weiterhin an einem regen Austausch interessiert und sind selbstverständlich bereit, die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse mit Ihnen zu teilen.

Für Seminare oder Teamtage können sie uns gerne buchen.

Herzlichen Dank und auf Wiedersehen sagen

Iris Hentschel und Verena Wowra-Weis

30 Jahre Kinderneest

Das Kinderneest stand dieses Jahr ganz im Zeichen unseres Jubiläums. Seit nunmehr drei Jahrzehnten engagiert sich die Elterninitiative Kinderneest

e. V. um die Betreuung von Kleinkindern. Dies wurde in diesem Jahr gebührend mit vier Veranstaltungen gefeiert. An dieser Stelle möchten wir allen Mitmachern "Danke" sagen.

Was ist alles passiert?

Mit der **Auftaktveranstaltung** am 20. März im Abraxas starteten wir ins Jubiläumsjahr. Lange zuvor waren die Vorbereitungen in den Gruppen angelaufen: Man baute Kartonhäuser für das Bühnenbild, ein Jubiläumsheft ist entstanden, ein leckeres Büffet wurde geplant und die Kinderneestband probte den neuen Kinderneestsong. Und alles zusammen mündete in ein schönes und lebendiges Fest. Viele Gäste durften wir an diesem Tag begrüßen: Herrn Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, den Sozialreferenten Herrn Max Weinkamm, Hannes Lachenmair, einem langjährigen Wegbegleiter und Mitstreiter, Vertreter des Stadtrates und viele ehemalige Kinder und Eltern. Es hat alle begeistert, wie viele Talente in unserem Verein stecken und dazu beigetragen haben, das Fest zum Erfolg zu machen. Das Schönste aber waren unsere Kinder, die mit großer Selbstverständlichkeit die Bühne in Beschlag nahmen.

Für die **Fachveranstaltung** am 11. April im Rokokosaal der Regierung von Schwaben konnten wir die Referentin Frau Renate Niesel vom Staatsinstitut für Frühpädagogik gewinnen. Vor Eltern und Fachpublikum sprach sie über »Die positive Sicht aufs Kind – Bildungsprozesse im Alltag begleiten«. An Beispielen verdeutlichte sie, wie Kinder uns ihre vielfältigen Fähig-

keiten in ganz alltäglichen Situationen zeigen. Damit wir ihre Lernprozesse wahrnehmen und begleiten können, bedarf es unter anderem einer positiven Sichtweise auf die Stärken der Kinder. Diese besondere Haltung ist für uns ein wichtiges Kriterium für das Gelingen der Bildung von Anfang an. Der Vortrag hinterließ viele Anregungen und Erkenntnisse und bestätigte uns in unserer Arbeit mit den Kindern.

Eines der großen Highlights war sicherlich das **Kinderfest auf dem Holbeinplatz** am 21. September. Das Wetter ließ uns nicht im Stich und bei schönem Spätsommerwetter war richtig was los auf dem Platz.. Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl sprach das Grußwort und war begeistert von Marlons enthusiastischem Einsatz in der Kinderneestband. In Projektpavillons konnten die Kinder basteln, über Barfußparcours balancieren, in der Forscherwerkstatt neue Erkenntnisse gewinnen und sich künstlerisch ausprobieren. Auf dem Bühnenprogramm standen Musik- und Showeinlagen von hiesigen Vereinen. Die Hauptattraktion war aber das Kasperletheater, das alle Kinder begeisterte, viele Emotionen auslöste und von dem noch Tage später erzählt wurde.



Die Kinderneestband beim Kinderfest auf dem Holbeinplatz

Am 25. Oktober schließt sich mit dem **Kulturfest im Sensemble-Theater** der Kreis. Mit Peter Grab durften wir unseren zweiten Bürgermeister begrüßen, der mit Begeisterung unseren Abend eröffnete. Die Musiker Michael und Ferhat haben uns gezeigt, daß sich bayerische und türkische Musik zusammen mit Zither und Sass wunderbar interpretieren lassen. Mit ein Höhepunkt des Abends war die Aufführung der "Wohngemeinschaft" – dem Improtheater des Sensembletheaters – sie

kamen noch ein letztes Mal zusammen und führten ein Stück zum Thema "Kinderneest" auf und ernteten damit viele Lacher. Welche großen Talente im Kinderneest sonst noch schlummern, haben uns Melanie & Michael mit ihrer lateinamerikanischen Tanzeinlage gezeigt. Das ganze Jubiläumsjahr war von Kunst und Kultur geprägt und der Höhepunkt des Abends war die Vernissage der Kinderneestkunst. Selbst entworfene und umgesetzte Kunstwerke von Kindern wurden präsentiert und zugunsten der Kindergruppen verkauft. Es war ein schöner Abend und ein gebührender Abschluss unseres Jubiläumsjahres.

Was bleibt nach so einem ereignisreichen Jahr noch zu sagen? Vielen Dank an die Eltern und Kinder, unsere Fachkräfte und Silvia Leippert-Thomas und Rita Herzog in der Geschäftsleitung.

Familienstrukturen werden hier unterstützt und nicht zuletzt stehen immer unsere Kinder im Mittelpunkt.

Start des Kinderneestes 1983

Mit einer Zeitungsannonce brachte Silvia Leippert-Thomas als junge Mutter mit einigen Gleichgesinnten die Elterninitiative 1983 auf den Weg. Zunächst betreuten diese Frauen acht Kinder in einem Raum einer Arztpraxis in der Innenstadt. Nach einem Umzug an den Katzenstadel ging es 1985 nach Lechhausen. Dort erhielt der Verein, der sich mittlerweile um 24 Kinder kümmerte nun auch eine offizielle Erlaubnis der Regierung von Schwaben.

Heute kümmern sich an fünf Standorten wie Altstadt, Hochschule, Pfersee, Kriegshaber und Lechhausen insgesamt 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 104 Kinder im Alter von neun Monaten bis zu drei Jahren. Dem Trägerverein gehören fast 200 aktive und fördernde Mitglieder an.

**Elterninitiative Kinderneest e. V.
Hunoldsgraben 25
86150 Augsburg**

Kinderneest – Gruppen Pfersee Noch Plätze frei!

In den Kinderneestgruppen Pfersee, Stadtberger Str. 11 sind noch Krippenplätze frei. In der Einrichtung werden Vormittags- und Nachmittagsplätze angeboten von Montag bis Freitag.

Öffnungszeiten: 7.30 Uhr – 12.45 Uhr und 13.00 Uhr – 17.45 Uhr

Interessierte Eltern können sich direkt mit der Gruppe in Verbindung setzen, Tel. 0821 – 229 09 69

Impressum:

Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.
Hunoldsgraben 25, 86150 Augsburg, Tel. 0821/79 61 90 80
info@elterninitiativen-augsburg.de
www.elterninitiativen-augsburg.de
Auflage: 200 Stück,
9. Ausgabe/ Januar 2014